



Contactline Guide:

Lehrmaterialien & Angebote für den
Einsatz im Berufsorientierungsunterricht
in Beruflichen Gymnasien

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Bildungsketten 

bibb Bundesinstitut für
Berufsbildung

Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und
Jugend im Rahmen der Initiative Bildungsketten

 Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

 UNIVERSITÄT
HOHENHEIM

Contactline ist Teil von

 **boostline**



Inhaltsverzeichnis

Projekt Contactline	04	IKIGAI	14
Unsere Angebote	06	Kompetenzorientierte Lernziele	14
Videos	07	Umsetzung im Unterricht	15
Matchingplattform	11	MindMap	16
Grundgedanken zu den Lehrmaterialien	12	Kompetenzorientierte Lernziele	16
Lernziele und Umsetzung im Unterricht	13	Umsetzung im Unterricht	17
		World Café	18
		Kompetenzorientierte Lernziele	18
		Umsetzung im Unterricht	19
		Reflexionsfragen	20
		Kompetenzorientierte Lernziele	20
		Umsetzung im Unterricht	21

Projekt Contactline

Berufs- und Studienorientierung ist ein zentraler Bestandteil schulischer Bildung – insbesondere am beruflichen Gymnasium. Schüler*innen stehen vor wichtigen Entscheidungen, oft mit Unsicherheit und vielfältigen Möglichkeiten verbunden.

Authentische Einblicke in reale Bildungs- und Erwerbsbiografien können dabei Orientierung geben, Perspektiven erweitern und Mut machen.



Das Projekt Contactline unterstützt Lehrkräfte dabei, diesen Prozess aktiv zu gestalten. Im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg wurden [→Videos](#) produziert, die Berufswege von Vorbildern, sogenannten „Role Models“, aus der Praxis sichtbar machen. Ziel ist es, junge Menschen durch echte Lebensgeschichten zu inspirieren und zum Nachdenken über ihren eigenen Weg anzuregen.

Darüber hinaus verfolgen die entwickelten Lehrmaterialien das Ziel, Lehrkräfte konkret in der Berufsorientierung zu unterstützen. Sie sollen Schüler*innen dazu anregen, sich mit ihren eigenen Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten auseinanderzusetzen und erste Schritte in ihrer individuellen Orientierung zu gehen. Dabei steht im Vordergrund, Unsicherheiten als normalen Teil von Entscheidungsprozessen zu verstehen und anregen, eigene Erfahrungen zu sammeln.

Contactline vermittelt die zentrale Botschaft, dass Lebens- und Berufswege selten geradlinig verlaufen und es weder den einen „richtigen“ Weg noch den „perfekten“ Beruf gibt. Vielmehr geht es darum, den eigenen Weg zu entdecken, auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln.

Ergänzend dazu wurde eine [→Matchingplattform](#) entwickelt, über die Lehrkräfte Role Models direkt in den Unterricht einladen und einen persönlichen Austausch ermöglichen können. Die entwickelten Lehrmaterialien und digitalen Angebote bieten somit konkrete Unterstützung für eine zeitgemäße und dialogorientierte Berufsorientierung.

Contactline ist ein Teilprojekt von BOoSTline im Rahmen der bundesweiten Initiative Bildungsketten.

Unsere Angebote



Die Contactline-Videoporträts bieten authentische Einblicke in die Bildungs- und Erwerbsbiografien von Role Models aus verschiedenen Praxisfeldern und eignen sich als Impuls für Reflexion und Austausch im Unterricht.

Darüber hinaus ermöglicht die digitale Matchingplattform Lehrkräften, passende Role Models für den Unterricht anzufragen und einen direkten Austausch zwischen Schüler*innen sowie den Role Models zu organisieren.

Auf diese Weise kann die Auseinandersetzung mit beruflichen Perspektiven über die Videos hinaus vertieft und dialogisch gestaltet werden.

Videos

In insgesamt 10 Videos werden unterschiedliche Erwerbsbiografien vorgestellt.



Lernen, kämpfen, niemals aufgeben — Farhads bewegende Reise zum Maschinenbau-Studium

Farhad Alsilo floh als Überlebender des Völkermords an den Jesid*innen aus dem Nordirak nach Deutschland und stand vor großen Herausforderungen. Durch Lernen, Durchhaltevermögen und Selbstmotivation wurde er einer der besten Schüler seiner Schule. Heute studiert er Maschinenbau und inspiriert andere mit seiner Geschichte.

#Flucht #Durchhaltevermögen #Selbstmotivation



Von der Lese-Rechtschreibschwäche zur PR-Beratung — Annalenas Weg

Annalena hätte früher nicht gedacht, einmal beruflich mit Sprache zu arbeiten. Trotz Lese-Rechtschreibschwäche entwickelte sie sich zur PR-Beraterin und zeigt, dass vermeintliche Schwächen kein Hindernis sein müssen.

#Umdenken #Selbstvertrauen #Stärken #Schwächen



Von der Realschule zur Selbstständigkeit — Coras Story zum eigenen Business

Coras beruflicher Weg führte über das Technische Gymnasium und ein Studium in Markenkommunikation bis in die Selbstständigkeit. Ihre Geschichte zeigt, dass Umwege wertvolle Erfahrungen bringen und zum eigenen Weg beitragen können.

#Umwege #Selbstständigkeit #Mut



Hauptschule, Studium, Dokortitel: So gelang der Aufstieg zum Entwicklungsingenieur

Benjamin Hertweck aus Rastatt erzählt seine inspirierende Geschichte: Wie er sich trotz Startschwierigkeiten durchgebissen hat, welche Rolle seine Eltern, Jobs und seine Leidenschaft für Technik gespielt haben und warum ihn Maschinen auch heute noch begeistern.

#Technikbegeisterung #Familie #Durchhaltevermögen



Vom Ghetto zur Streife in Stuttgart: Biancas Weg zur Polizistin

Bianca wuchs unter herausfordernden Bedingungen auf und musste sich ihren Weg selbst erarbeiten. Über mehrere Stationen fand sie schließlich ihren Platz bei der Polizei und zeigt, wie wichtig Durchhaltevermögen ist.

#Neuanfang #Zielstrebigkeit #Resilienz



„Ich dachte ich pack das nicht“ | Aufgewachsen im Dorf — heute führt Sadiq acht Firmen

Sadiq Mubarik begann mit Nebenjobs und Schulproblemen, baute sich aber Schritt für Schritt ein eigenes Unternehmen auf. Heute führt er mehrere Firmen und zeigt, wie wichtig Disziplin und Lernbereitschaft sind.

#Disziplin #Unternehmertum #Eigeninitiativen



Vom Bankenjob zur Hausgeburt: Isabellas Weg zum Beruf als Hebamme

Nach einer Ausbildung im Finanzbereich und einem abgebrochenen Studium fand Isabella durch persönliche Erfahrungen ihre Berufung als Hebamme. Ihre Geschichte zeigt, dass Neuorientierung jederzeit möglich ist.

#Berufung #Neuorientierung #Sinnsuche



Neugier, Mut und Umentscheidungen: Samuels Weg zur Kriminalpolizei

Samuel entschied sich erst spät, seinen Traum von der Kriminalpolizei zu verfolgen. Sein Weg zeigt, dass Umwege und Neuentscheidungen wichtige Schritte zur eigenen Orientierung sein können.

#Mut #Selbstfindung #Traumberuf



Mehr als ein Duales Studium: Marens Reise in ein selbstbestimmtes Leben

Maren musste aufgrund einer Erkrankung viele Hürden überwinden, verfolgte aber konsequent ihren eigenen Weg. Heute studiert sie dual und steht für Selbstbestimmung und Stärke trotz Einschränkungen.

#Selbstbestimmung #Stärke #Inklusion



Starke Wurzeln, neue Wege: Fatimas Aufbruch ins Consulting

Fatima fand über ein FSJ, ein Studium und internationale Erfahrungen ihren Weg in die Unternehmensberatung. Ihre Geschichte zeigt, wie vielfältige Erfahrungen den eigenen Berufsweg prägen können.

#Orientierung #Umwege #Erfahrungen

Matchingplattform

Die digitale Matchingplattform ermöglicht einen direkten Austausch zwischen Schüler*innen und Role Models aus der Praxis. Lehrkräfte können über die Plattform geeignete Vorbilder kontaktieren und in den Unterricht einladen. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, ihren Schüler*innen ein Profil anzulegen, über das sie eigenständig ihre Präferenzen für bestimmte Role Models angeben können. Auf diese Weise werden die Lernenden aktiv in die Auswahl eingebunden und können Personen vorschlagen, die sie besonders interessieren.



Grundgedanken zu den Lehrmaterialien

In Kombination mit den Videos und der Matching-plattform wurden weitere Lehrmaterialien entwickelt, die die beiden Produkte unterstützen können.

Alle Materialien verfolgen dabei das Ziel, Beruf- und Studienorientierung reflexiv, dialogisch und lernendenzentriert zu gestalten. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit nicht-linearen Bildungs- und Erwerbsbiografien sowie die Förderung der Selbstreflexion der Lernenden.

Die Materialien sind so konzipiert, dass sie sich flexibel in die klassischen Unterrichtsphasen **Einstieg**, **Erarbeitung** und **Ergebnissicherung** einbetten lassen:



Einstieg

Die Videos bieten einen niedrigschwelligen und lebensnahen Impuls, der als Gesprächsanlass genutzt werden kann, um erste Vorstellungen und Hypothesen zu Berufswegen zu entwickeln. Die dargestellten Lebensgeschichten ermöglichen es den Schüler*innen, eigene Interessen, Werte und Stärken zu aktivieren und mit ihrer Lebenswelt zu verknüpfen.

Alternativ kann die Matchingplattform bereits im Einstieg eingesetzt werden, indem die Lernenden eigenständig nach Role Models stöbern und erste Präferenzen entwickeln. Dies fördert die Motivation und Beteiligung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Role Models direkt einzuladen und den Einstieg durch einen persönlichen Austausch dialogisch zu gestalten.



Erarbeitung

Aufbauend auf den Impulsen aus Videos oder der Matchingplattform können die entwickelten Arbeitsmaterialien (IKIGAI, Mindmap und World Café) eingesetzt werden. Diese ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen Berufswege, Unsicherheit, Entscheidungen und persönliche Entwicklung.

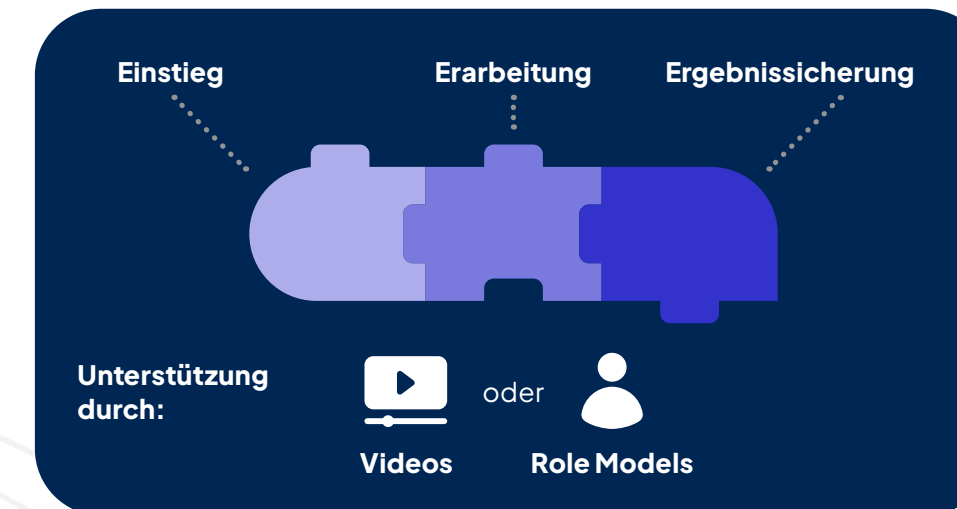
Die Materialien sind modular angelegt, sodass Lehrkräfte flexibel entscheiden können, welche Bausteine sie einsetzen und in welchem Umfang sie die vorgeschlagenen Aufgabenformate nutzen. Je nach Lerngruppe und zeitlichem Rahmen können einzelne Elemente ausgewählt, kombiniert oder angepasst werden.



Ergebnissicherung

In der Ergebnissicherung werden die gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam reflektiert und zusammengeführt. Dabei können sowohl die Eindrücke aus den Videos als auch die Ergebnisse aus den Arbeitsphasen oder Gesprächen mit Role Models aufgegriffen werden.

Ziel ist es, zentrale Erkenntnisse zu bündeln, Bezüge zur eigenen Berufsorientierung herzustellen und individuelle Perspektiven sichtbar zu machen. Die im Leitfaden enthaltenen Lösungsvorschläge zu den Arbeitsmaterialien dienen dabei als Orientierung und Unterstützung für die Lehrkraft.



Lernziele und Umsetzung im Unterricht

Im folgenden Kapitel werden die einzelnen Arbeitsblätter mit ihren jeweiligen Lernzielen sowie den dazugehörigen Materialien vorgestellt und erläutert. Die Arbeitsblätter stehen über die Matchingplattform zum Download bereit und können flexibel im Unterricht eingesetzt werden.



IKIGAI

45–60 Min.



IKIGAI ist ein Konzept aus Japan und beschreibt das, was dem Leben Sinn und Bedeutung gibt. Im Unterricht wird häufig ein vereinfachtes Modell genutzt, das vier Bereiche miteinander verbindet:

- Was ich gerne mache (Leidenschaft)
- Was mir wichtig ist (Mission)
- Was ich gut kann (Berufung)
- Womit ich Geld verdienen kann (Job)

Das IKIGAI-Modell dient dabei nicht dazu, eine endgültige Entscheidung zu treffen, sondern unterstützt Schüler*innen darin, ihre eigene Berufsorientierung als Prozess zu verstehen. Es ermutigt dazu, Interessen zu entdecken, Stärken auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und auch Umwege oder Veränderungen als Teil des eigenen Weges anzunehmen.

Ziel ist es, erste Zusammenhänge zwischen eigenen Interessen, Fähigkeiten und möglichen beruflichen Perspektiven zu erkennen und daraus nächste Schritte abzuleiten, z. B. ein Praktikum, ein Gespräch oder das Ausprobieren neuer Tätigkeiten.

Kompetenzorientierte Lernziele

Kompetenzstufe	Lernziele (bezogen auf das IKIGAI-Arbeitsblatt)
Erklären und Beschreiben	Die Schüler*innen beschreiben die vier Bereiche des IKIGAI-Modells und erklären deren Bedeutung für die eigene Berufs- und Lebensplanung.
Verantwortungsvoll anwenden	Die Schüler*innen wenden das IKIGAI-Modell auf sich selbst an, indem sie eigene Interessen, Werte, Stärken und mögliche berufliche Perspektiven reflektieren und festhalten.
Identifizieren von verschiedenen Argumenten und Perspektiven	Die Schüler*innen erkennen unterschiedliche Einflussfaktoren auf die eigene Orientierung (z. B. persönliche Interessen, gesellschaftliche Erwartungen, Erfahrungen aus den Videos) und beziehen diese in ihre Überlegungen ein.
Multi-dimensional beurteilen	Die Schüler*innen beurteilen, inwiefern ihre Interessen, Fähigkeiten und Werte zusammenpassen, und reflektieren mögliche Spannungsfelder (z. B. zwischen Leidenschaft und beruflichen Anforderungen).
Innovativ und verantwortungsvoll entwickeln	Die Schüler*innen entwickeln erste Ideen für ihren eigenen Bildungs- und Berufsweg und formulieren individuelle nächste Schritte für ihre weitere Orientierung.

Umsetzung im Unterricht

Als Einstieg in die Arbeit mit dem IKIGAI-Modell kann ein Contactline-Video genutzt werden. Die Schüler*innen analysieren dabei gemeinsam den Lebensweg der gezeigten Person und übertragen diesen beispielhaft auf das IKIGAI-Modell. So wird ein erster Zugang geschaffen und das Modell verständlich eingeführt.

Im Anschluss bearbeiten die Lernenden das [IKIGAI-Arbeitsblatt](#) eigenständig. Dieses kann ausgedruckt oder digital als PDF zur Verfügung gestellt werden. Für diese Phase sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, da die individuelle Reflexion einen zentralen Bestandteil des Lernprozesses darstellt.

Zur Unterstützung können folgende Leitfragen genutzt werden:

Leidenschaft: Was interessiert und begeistert mich?

- Was mache ich gerne in meiner Freizeit?
- Habe ich Hobbys oder Interessen, die mir besonders Spaß machen?
- Wobei vergesse ich manchmal die Zeit?

Mission: Was ist mir wichtig?

- Was ist mir im Leben wichtig (z. B. anderen helfen, kreativ sein)?
- Welche Themen regen mich zum Nachdenken an?
- Wo habe ich das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun?

Berufung: Was kann ich gut?

- Was fällt mir in der Schule leicht?
- Wofür bekomme ich positives Feedback?
- Welche Erfahrungen habe ich z. B. im Verein, in der Familie oder im Nebenjob gemacht?

Job: Womit könnte ich Geld verdienen?

- Welche Berufe passen zu meinen Interessen und Stärken?
- Welche Tätigkeiten würde ich gerne ausprobieren (z. B. im Praktikum)?
- Was ist mir im Beruf wichtig?

Die Fragen dienen als Orientierung und können flexibel angepasst werden. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Zugang finden und verstehen, dass Berufsorientierung

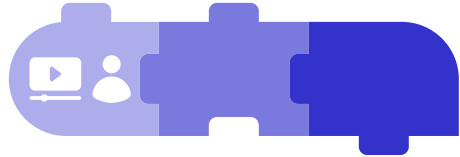
ein Prozess ist: Es geht darum, Erfahrungen zu sammeln, Dinge auszuprobieren und den eigenen Weg Schritt für Schritt zu entwickeln; nicht darum, sofort die „richtige“ Entscheidung zu treffen.

Contactline-Tipp

Die Bearbeitung des IKIGAI ist ein persönlicher Prozess. Schüler*innen sollten nur die Inhalte teilen, die sie auch tatsächlich teilen möchten. Eine freiwillige und wertschätzende Austauschkultur ist hierbei besonders wichtig.

MindMap

60–90 Min.



Die MindMap ist eine Methode, mit der Schüler*innen ihre Gedanken visuell strukturieren und miteinander verknüpfen können. Ausgehend von einem zentralen Thema (hier Berufs- und Lebenswege) werden zentrale Aspekte wie z. B. Unsicherheit, Wendepunkte oder persönliche Entwicklung als Äste dargestellt und durch weitere Unterpunkte ergänzt.

Die Arbeit mit der MindMap unterstützt dabei:

- komplexe Inhalte übersichtlich darzustellen,
- Zusammenhänge zu erkennen,
- eigene Gedanken zu ordnen und weiterzuentwickeln.

Im Kontext von Contactline hilft die MindMap insbesondere dabei, Eindrücke aus den Videos zu strukturieren und auf die eigene Berufsorientierung zu übertragen.

Eine beispielhafte [MindMap](#) ist auf der Plattform hinterlegt.

Kompetenzorientierte Lernziele

Kompetenzstufe	Lernziele (bezogen auf die MindMap)
Erklären und Beschreiben	Die Schüler*innen benennen zentrale Aspekte von Berufs- und Lebenswegen (z. B. Unsicherheit, Wendepunkte, Entwicklung) und beschreiben diese anhand der Inhalte aus den Videos.
Verantwortungsvoll anwenden	Die Schüler*innen erstellen eigenständig eine MindMap, indem sie zentrale Inhalte aus den Videos strukturieren und visuell darstellen.
Identifizieren von verschiedenen Argumenten und Perspektiven	Die Schüler*innen erkennen unterschiedliche Perspektiven auf Berufswege und vergleichen verschiedene Erfahrungen und Sichtweisen aus den Videos oder dem Austausch mit Role Models.
Multi-dimensional beurteilen	Die Schüler*innen analysieren Zusammenhänge zwischen verschiedenen Aspekten (z. B. Unsicherheit und Entwicklung) und beurteilen deren Bedeutung für individuelle Berufswege.
Innovativ und verantwortungsvoll entwickeln	Die Schüler*innen erweitern ihre MindMap um eigene Gedanken, ziehen persönliche Schlüsse und entwickeln erste Ideen für ihre eigene berufliche Orientierung.

Umsetzung im Unterricht

Die MindMap kann in Kombination mit einem oder mehreren Contactline-Videos eingesetzt werden. Sie eignet sich sowohl für die individuelle Bearbeitung als auch für kooperative Arbeitsformen, beispielsweise im Austausch mit Role Models.

Die MindMap kann als [Arbeitsblatt](#) ausgeteilt oder gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern als Tafelbild entwickelt werden.

Besonders sinnvoll ist der Einsatz, wenn mehrere Videos mit unterschiedlichen Perspektiven betrachtet wurden, da so Vergleiche und Verknüpfungen leichter sichtbar werden.



Contactline-Tipp

Zu Beginn kann es für Schüler*innen herausfordernd sein, relevante Inhalte aus den Videos für die MindMap abzuleiten. Daher empfiehlt es sich, zunächst ein Video gemeinsam zu analysieren und beispielhaft eine MindMap zu entwickeln, bevor die Lernenden eigenständig oder in Gruppen weiterarbeiten.

World Café

🕒 90 Min.



Das **World Café** ist eine dialogische Methode, bei der Schüler*innen in wechselnden Kleingruppen zu vorgegebenen Fragestellungen ins Gespräch kommen. Ziel ist es, unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen, Gedanken weiterzuentwickeln und gemeinsam Erkenntnisse zu gewinnen.

Im Kontext von Contactline arbeiten die Lernenden an verschiedenen Tischen, die jeweils durch ein Video oder ein Role Model geprägt sind. Alternativ zu eingeladenen Gästen kann pro Tisch ein Tablet mit einem ausgewählten Video eingesetzt werden.

Der Ablauf gestaltet sich wie folgt:

- In Gesprächsrunden von ca. 15–20 Minuten diskutieren die Schüler*innen zentrale Fragestellungen.
- Die wichtigsten Gedanken werden auf dem Arbeitsblatt festgehalten.
- Nach jeder Runde wechseln die Lernenden den Tisch und lernen neue Perspektiven kennen.
- Am Ende werden die Ergebnisse im Plenum zusammengeführt und reflektiert.

Kompetenzorientierte Lernziele

Kompetenzstufe	Lernziele (bezogen auf das World Café)
Erklären und Beschreiben	Die Schüler*innen beschreiben zentrale Aspekte von Berufs- und Lebenswegen aus den Videos und geben die Erfahrungen der Role Models wieder.
Verantwortungsvoll anwenden	Die Schüler*innen beteiligen sich aktiv und respektvoll an den Gesprächsrunden, bringen eigene Gedanken ein und dokumentieren zentrale Erkenntnisse auf dem Arbeitsblatt.
Identifizieren von verschiedenen Argumenten und Perspektiven	Die Schüler*innen erkennen unterschiedliche Sichtweisen, Erfahrungen und Begründungen für berufliche Entscheidungen und vergleichen diese miteinander.
Multi-dimensional beurteilen	Die Schüler*innen reflektieren die Vielfalt von Lebenswegen und beurteilen Chancen, Unsicherheiten und Wendepunkte aus verschiedenen Perspektiven.
Innovativ und verantwortungsvoll entwickeln	Die Schüler*innen entwickeln eigene Schlussfolgerungen für ihre Berufsorientierung und formulieren persönliche Fragen, Ideen oder nächste Schritte.

Umsetzung im Unterricht

Das World Café wird in Kleingruppen durchgeführt, die an verschiedenen Tischen zu Leitfragen arbeiten und nach jeder Gesprächsrunde den Tisch wechseln. So kommen die Lernenden mit unterschiedlichen Perspektiven und Lebenswegen in Kontakt.

Mögliche Umsetzung:

- Gruppentische mit je einem Tablet und Zugang zu den Contactline-Videos
- Alternativ: Einbindung von Role Models als Gesprächspartnerinnen und -partner
- Bearbeitung der Fragestellungen auf [vorbereiteten Arbeitsblättern](#)

Die Methode eignet sich besonders gut, um verschiedene Berufswege sichtbar zu machen, eigene Gedanken im Austausch zu reflektieren, Vielfalt und Umwege als normalen Bestandteil von Lebensläufen zu verstehen.



Contactline-Tipp

Das World Café benötigt eine klare Einführung und strukturierte Moderation. Wenn die Methode gut angeleitet wird, bietet sie großes Potenzial, unterschiedliche Eindrücke zu ordnen und daraus eigene, fundierte Schlussfolgerungen zu ziehen.

Reflexionsfragen

🕒 15–20 Min.



Reflexionsfragen unterstützen Schüler*innen dabei, sich systematisch mit den Inhalten der Videos oder dem Austausch mit Role Models auseinanderzusetzen. Sie regen dazu an, eigene Eindrücke zu formulieren, Erfahrungen zu vergleichen und persönliche Bezüge herzustellen.

Durch den dialogischen Austausch werden unterschiedliche Perspektiven sichtbar und können in Bezug auf die eigene Lebenswelt eingeordnet werden. Gleichzeitig können Reflexionsfragen dazu beitragen, Interessen der Lernenden herauszuarbeiten und darauf aufbauend passende Role Models für den Unterricht auszuwählen.

Kompetenzorientierte Lernziele

Kompetenzstufe	Lernziele (bezogen auf Reflexionsfragen)
Erklären und Beschreiben	Die Schüler*innen geben zentrale Inhalte und Eindrücke aus den Videos oder dem Austausch mit Role Models wieder und beschreiben wesentliche Aspekte der dargestellten Lebenswege.
Verantwortungsvoll anwenden	Die Schüler*innen beantworten Reflexionsfragen eigenständig oder im Austausch, bringen eigene Erfahrungen ein und beteiligen sich respektvoll an Gesprächen.
Identifizieren von verschiedenen Argumenten und Perspektiven	Die Schüler*innen erkennen unterschiedliche Sichtweisen, Erwartungen und Erfahrungen und setzen diese in Beziehung zu ihren eigenen Vorstellungen.
Multi-dimensional beurteilen	Die Schüler*innen reflektieren die Bedeutung von Einflüssen wie Umfeld, Erwartungen oder persönlichen Erfahrungen und bewerten diese im Hinblick auf den eigenen Berufsweg.
Innovativ und verantwortungsvoll entwickeln	Die Schüler*innen formulieren eigene Fragestellungen, entwickeln Kriterien für interessante Role Models und leiten erste Impulse für ihre eigene Berufsorientierung ab.

Umsetzung im Unterricht

Die Reflexionsfragen können flexibel eingesetzt werden; etwa als Einstieg nach dem Anschauen der Videos, als Gesprächsimpuls im Austausch mit einem Role Model oder zur gemeinsamen Auswertung im Plenum. Da sie in erster Linie den Austausch anregen sollen, sind sie bewusst nicht als klassisches Arbeitsblatt gestaltet, sondern können situativ von der Lehrkraft eingesetzt und angepasst werden.

Beispielhafte Reflexionsfragen:

- Was nehmt ihr aus dem Austausch/den Videos mit?
- Welche Aspekte haben euch erstaunt?
- Inwiefern decken sich eure Eindrücke mit euren Erwartungen?
- Welche Aspekte der Lebensläufe sind für euch besonders interessant und warum?
- Bei welchen Aufgaben zeigt ihr selbst ähnliche Kompetenzen?
- Welche weiteren Fragen habt ihr?
- Welche Rolle spielt euer Umfeld für euren bisherigen Weg?



Contactline-Tipp

Die Reflexionsfragen verstehen sich als offenes Angebot und können je nach Unterrichtssituation angepasst werden. Auf Basis der Antworten kann gemeinsam ein Kriterienkatalog entwickelt werden, um gezielt Role Models auszuwählen, die den Interessen und Fragen der Schüler*innen entsprechen.

Impressum

Herausgeber

Universität Hohenheim

Redaktion

Projekt Contactline

Layout

unger+ kreative strategien GmbH, www.ungerplus.de

Foto & Grafiken

Titel: [AdobeStock.com/© EFStock](https://www.adobe.com/stock/photos/EFStock)

S.04: [AdobeStock.com/© Zoran Zeremski](https://www.adobe.com/stock/photos/Zoran%20Zeremski)

S.06: [AdobeStock.com/© Dusan Petkovic](https://www.adobe.com/stock/photos/Dusan%20Petkovic)

S. 17: [AdobeStock.com/© Rido](https://www.adobe.com/stock/photos/Rido)

S. 19: [AdobeStock.com/© Prostock-studio](https://www.adobe.com/stock/photos/Prostock-studio)

S. 19: [AdobeStock.com/© blicsejo](https://www.adobe.com/stock/photos/blicsejo)

